



Die Stiftergemeinschaft

2012: VORSTAND ÜBER 2011
FRÜHERE BERICHTE FINDEN SIE IM ARCHIV

2012: BEIRAT ÜBER 2011

Bericht des Vorstandes über das Jahr 2011

Der Vorstand hat sich 2011 dreimal zu Vorstandssitzungen getroffen. Die Mitgliederversammlung wurde am 1.03.2011 durchgeführt, die Kuratoriumssitzung mit den turnusmäßigen Wahlen am 10.01.2011. Die Zusammenarbeit mit den Pfarrgremien war eng und gut.

Die Nacht der Museen wurde ebenso durch den Verein ausgerichtet wie das Altstadtfest, der Weihnachtsmarkt, das Einweihungsfest anlässlich der Fertigstellung der Arbeiten zur Ausstellung des ottonischen Kreuzifixes. Die Veranstaltungen, die viele Menschen in die Justinuskirche bringen, waren meist gut besucht und erbrachten gute Verkaufserlöse in und außerhalb der Kirche.

Die Justinuskirche und auch der viel besuchte Justinusgarten, den wir pflegen, waren ganzjährig zu den festgelegten Öffnungszeiten offen. So konnten wir außerhalb der Gottesdienste rund 14.000 Besucher begrüßen. Das wurde erstmalig ausschließlich durch Ehrenamtliche geleistet. Beliebt sind Führungen (auch bei Schulklassen): Sechs Führer haben bei 37 Führungen rund 1.000 Besucher geführt. Hinzu kamen etwa 40 weitere Führungen fremder Gruppen mit eigenen Führern mit rund 1.200 Besuchern.

Es gab mehrere Mitgliederrundschreiben, außerdem erstmals Ankündigungsmails vor allen Konzerten, Pressenotizen zu den wichtigen Arbeiten in der Kirche und eine inzwischen von 11.000 Internetbesuchern besuchte, stets aktuelle Internetseite. Zusätzlich werben wir in Frankfurt (Innenstadt) an drei Stellen durch die Auslage spezieller Info-Blätter für die Justinuskirche und ihre Konzerte. Informationen zur Justinuskirche gibt es in der Kirche und im Internet auch in Englisch, Spanisch, Russisch und – neu – in Französisch. Bezüglich der Presseberichte verweisen wir auf die diesjährige Pressemappe.

Finanziell steht der Verein trotz auch 2011 hoher Ausgaben auf gesunden Füßen.

Das Arbeitsprogramm war erneut umfangreich, weshalb wir uns auf eine knappe Darstellung beschränken:

1. Kauf einer Vitrine für das ottonische Kreuz, kostenlose Herstellung eines Edelstahlkreuzes durch eine Industrieparkfirma; Bodenarbeiten zur Verlegung der notwendigen Leitungen einschließlich Anstrich des Sockels der Antoniusfigur; eigener Alarmanschluss für die Vitrine; Elektroanschluss Vitrine und kleiner Eingang
2. Lampe für den kleinen Eingang
3. Restaurierung von Altargeräten: eines barocken (Zwillings-)Kelches von 1784 und Anschaffung eines Schutzetuis dafür, Restaurierung des Dobisch-Kreuzes von 1933 einschließlich Anschaffung eines Schutzetuis sowie Reinigung der dazugehörigen 6 Leuchter; Restaurierung der barocken Wasser-/Weingarnitur mit Tablett; Restaurierung der Taufschale und des Taufkännchens aus den 1930er Jahren
4. Auf unseren Anstoß Restaurierung des Stadtturms im Justinusgarten und der Mauer zum Kirchgärtchen durch die Stadt Frankfurt; Zurverfügungstellung ab 2012 als Raum für eine kleine Antoniterausstellung
5. Hochaltar-Restaurierung begonnen: Gerüstaufbau; Abnahme der Hochaltarfiguren und Beginn der Restaurierung in Würzburg (Kosten erst in 2012)
6. Reparatur von Butzenscheiben
7. Kostentragung der Wartung der Brand-/Einbruch-Alarmanlage, Telefon, Alarmaufschaltung, Alarmeinsätze

- 8. Kurzdarstellung der Vereinsaktivitäten „28 Jahre Engagement für die Justinuskirche“
- 9. Temperaturmessungen / Feuchtigkeitsmessungen (Auswertung erfolgt durch Pfarrgemeinde)
- 10. Gartenpflege, Pflege Blumencontainer vor der Kirche, Geräte- und Pflanzenkauf
- 11. Blumenschmuck der Kirche (aus Garten); Aufbau der Weihnachtskrippe (neue Gestaltung, neuer Ort)
- 12. Neuanschaffungen für den Weiterverkauf: Glühweinbecher, Justinus-Medaillen, „Mickedeckel mit Justinus-Medaille“ für die Apfelweingläser; durch Peter Abel neues Justinus-Messer
- 13. Neudruck div. Postkarten, Weihnachtskarten; Bücher zum Weiterverkauf
- 14. Neue CDs: Orgel-CD durch Infraser, Neue Jazz-CD durch Infraser

Bedauerlich ist, dass die Wasserabführung des Oberflächenwassers der Justinuskirche, die Anfang 2009 dazu geführt hatte, dass die Fundamente unserer wertvollen Kirche meterhoch im Wasser standen und eine gemeinsame Notaktion erforderlich machten, noch immer nicht gelöst ist. Nach jedem Sturzregen kann der gleiche Schaden mit mittelfristig unermesslichen Folgen für die Kirche entstehen, da die Verantwortlichen es in zweieinhalb Jahren leider nicht schafften, die schon 2009 gemeinsam vereinbarten Lösungen umzusetzen. Vor wenigen Tagen war mit bloßem Auge erkennbar, dass erneut Wasser im Einstiegsschacht stand, der immerhin ca. fünf Meter vom Abflussrohr entfernt ist. Hier besteht dringender Handlungsbedarf!

Ein erfreulicher Lichtblick war dagegen die schnelle, qualitätvolle Renovierung des Stadtturms im Justinusgarten und die hervorragende Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Vertretern der Stadt Frankfurt und ihren Beauftragten.

Der künstlerisch hochstehende 17. Höchster Orgelsommer hatte bei 20 Konzerten, die Hälfte davon mit kostenlosem Eintritt, ca. 2.500 Besucher. Dank eingeleiteten Werbe- und Sparmaßnahmen, der erneuten Übernahme aller Kosten des Jazz-Konzertes durch die Infraser und die Übernahme aller Druckkosten für Plakate und Programme durch die gas-union gab es erstmals auch wirtschaftlich ein positives Ergebnis

Unsere über 450 Mitglieder, Spender und Freunde, haben sich finanziell durch kleine und große Spenden engagiert, dabei gab es etwa 50 Zahlungen über 100 €, auch erstmalige Spender. Die Zahl der „Mitglieder der ersten Stunde“ geht leider langsam durch Wegzug, Alter und Todesfälle zurück, neue Mitglieder sind die Ausnahme. Dass es insgesamt nur 151 Überweisungen gab zeigt, dass zwei Drittel unsere Angebote hinnehmen oder konsumieren, diese aber für die Nutznießer nicht so relevant sind, dass sie dafür zu zahlen bereit sind. Unser Engagement als Stiftergemeinschaft scheint ohnehin vielen „selbstverständlich“ (geworden?) zu sein, andere fühlen sich durch unsere Hartnäckigkeit genervt.

Umso dankbarer sind wir daher all den aktiven Unterstützern, Helfern und ihren Familien, die Ihr persönliches oder berufliches Können, ihre Freizeit, Ideen oder ihr Geld zur Erhaltung der Justinuskirche mit uns einsetzen. Dank auch an die Menschen, die diese Arbeit im persönlichen Gespräch anerkennen und uns ermuntern, auch im 30. Arbeitsjahr weiterzumachen.

Zum Schluss geht unser ausdrücklicher Dank an unsere scheidende Kuratoriumsvorsitzende, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Petra Roth. Seit sie am 6. September 1995 in dieses Amt gewählt wurde, hat sie sich immer wieder für die Belange der Justinuskirche eingesetzt. Sie hat viel für die älteste Kirche Frankfurts getan – lassen Sie mich als Beispiel ihre Unterstützung eines neuen Schieferdachs für die Justinuskirche 2009 nennen.

Frau Roth: Sie sind immer herzlich in der Justinuskirche und in Höchst willkommen. Herzlichen Dank und alle guten Wünsche von uns.

Höchst, am 20. Februar 2012

Ernst-Josef Robiné, Vorsitzender